

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 72 (2001)
Heft: 2

Vorwort: Editorial : liebe Leserinnen, liebe Leser
Autor: Ritter, Erika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verantwortlich

Dr. Hansueli Mösle, Zentralsekretär

Redaktion

Erika Ritter (rr), Chefredaktorin
 Korrespondenzen bitte an:
 Redaktion Fachzeitschrift Heim
HEIMVERBAND SCHWEIZ
 Postfach, 8034 Zürich
 Telefax: 01 / 385 91 99

Ständige Mitarbeiter

Karin Dürr (ka); Patrick Bergmann (pb);
 Arthur Dietiker (ad), Simone Gruber (sg),
 Adrian Ritter (ar)

Redaktionsschluss:
 Jeweils am 15. des Vormonats

Geschäftsinscrate

Jean Frey Fachmedien
 Postfach 3374, 8021 Zürich
 Telefon: 01 / 448 87 55
 Telefax: 01 / 448 89 38
 E-Mail: ruedi.bachmann@jean-frey.ch

Stelleninserate

Annahmeschluss am Ende des
 Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

**Druck, Administration
 und Abonnemente
 (Nichtmitglieder)**

Stutz Druck AG, Einsiedlerstrasse 29,
 Postfach 750, 8820 Wädenswil
 Telefon: 01 / 783 99 11
 Telefax: 01 / 783 99 44

**Zentralsekretariat
HEIMVERBAND SCHWEIZ**

Lindenstrasse 38, 8008 Zürich
 Briefadresse: Postfach, 8034 Zürich
 Telefax: 01 / 385 91 99
 E-Mail: office@heimverband.ch
www.heimverband.ch

Telefon Hauptnummer: 01 / 385 91 91

Zentralsekretär

Dr. Hansueli Mösle

Zentrale Dienste

Alice Huth, Leitung

Susanne Meyer, Mitgliederadministration

Bereich Dienstleistungen

Erwin Gruber, Leitung

Daria Portmann, Stellenvermittlung
 Telefon Stellenvermittlung 01 / 385 91 70
 E-Mail: stellen@heimverband.ch

Fachbereich Betagte

Lore Valkanover

E-Mail: lvalkanover@heimverband.ch**Leiter Fachbereiche****Kinder und Jugendliche****Erwachsene Behinderte****Sekretariat Berufsverband**

Daniel Vogt

E-Mail: dvogt@heimverband.ch**Redaktion Fachzeitschrift Heim**

Erika Ritter, Chefredaktorin

E-Mail: eritter@heimverband.ch

Telefon 01 / 385 91 79

Bereich Bildung

Marianne Gerber, Leitung

E-Mail: mgerber@heimverband.ch

Marcel Jeanneret, Sekretariat

Telefon 01 / 385 91 80

Paul Gmünder, Bildungsbeauftragter

Telefon 041 / 241 01 50

Fax 041 / 241 01 51

E-Mail: pgmuender@heimverband.ch

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Erinnern Sie sich noch?

In der Dezembernummer fand sich ein kurzer Text zur Klausurtagung des Zentralsekretariates in Appenzell: Zitat:
 «Die Zeit war viel zu kurz, um all die hängigen Fragezeichen abzubauen!» Ergo wurden vom Chef Hausaufgaben verteilt zu Handen der kommenden monatlichen Teamsitzungen.

So unter anderem:

«Warum bin ich Mitglied beim Heimverband Schweiz?» will Zentralsekretär Hansueli Mösle von seinen Teammitarbeitern und -mitarbeiterinnen wissen. Die Antworten sollen helfen, die Zukunft optimal zu gestalten.

Also meinerseits, kurz gesagt: «Ich bin Mitglied, weil vor einigen Jahren das Team auf der Geschäftsstelle insgesamt aus Solidaritätsgründen dem Heimverband Schweiz als Personenmitglied beitrat.»

«Warum arbeite ich beim Heimverband Schweiz?» will ich selber von meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wissen. Die Antworten stehen noch aus.

Zurück zur Frage des Chefs: Obgenanntes ist wohl nicht die erwartete Antwort zu Beginn eines neuen Jahrtausends, als mögliche Grundlage und Bodenhaftung zu neuen entscheidenden Schritten in der Verbandsentwicklung.

«Warum bin ich Mitglied ... ?»

Stopp!

Was heisst schon: «Ich bin Mitglied...?»

In dieser Formulierung liegt die Antwort in der Vergangenheit: «Ich bin es einmal geworden, weil ...» «Ich bin Mitglied ...» spricht zwar von der grammatischen Formulierung im Präsens her die Gegenwart an, somit einen kleinen Moment zwischen Vergangenheit und Zukunft, einige wenige Sekunden «jetzt».

Damit lässt sich keine befriedigende Aussage zur Zukunft machen.

Das heisst: die Frage muss anders formuliert werden, zukunftsbezogen und könnte somit lauten:

- «Warum bin ich noch nicht Mitglied beim Heimverband Schweiz?»
- «Warum bin ich immer noch Mitglied beim Heimverband Schweiz?»
- «Warum möchte ich möglichst rasch Mitglied beim Heimverband Schweiz werden?»
- «Was verpreche ich mir in Zukunft von einer Mitgliedschaft beim Heimverband Schweiz?»

Schon besser, oder? Zum Beispiel:

«Was verspreche ich mir in Zukunft von einer Mitgliedschaft beim Heimverband Schweiz?»

«I dream things that never were: and I say: Why not?»

Die Antwort muss in diesen Dichterworten liegen als Verbindung zwischen Gestern und Morgen. Das Heute nur kurz: es ist geprägt von einer Aufbruchstimmung, vom starken Willen zur Zukunft, vom Mut zum nächsten Schritt.

Ergo das Morgen:

- Ich verspreche mir von einer Mitgliedschaft die Unterstützung eines Verbandes, der, in der Vergangenheit historisch gewachsen, auf einer starken Basis ruht und sich in der Gegenwart neue Räume erschliesst, ohne Gefahr abzuheben und sich in eben diesen neuen Räumen zu verlieren.
- Ich verspreche mir von einer Mitgliedschaft die Kraft für meine Institution und für mich als Person, im gesellschaftlichen Strukturwandel bestehen zu können ohne Selbstgefährdung, ich verspreche mir die Hilfe und Unterstützung zur Reflektion eben dieser Wandel-Bedingungen.
- Ich verspreche mir die nötige Hilfe und Unterstützung, die Schwierigkeiten und Schwerfälligkeit der sozialen und anderen Prozesse verstehen zu können und ihnen entsprechend begegnen zu lernen. Ich möchte wissen, wo die Grenzverschiebungen stattfinden und welcher Art sie meine Aktionsräume berühren und beeinflussen.
- Ich verspreche mir Hilfe und Unterstützung bei Verständigungs- und Abstimmungsschwierigkeiten, wenn die Begriffe nicht mehr stimmen. «Wenn die Begriffe nicht mehr stimmen, ist das was gesagt wird, nicht das Gemeinte. Und wenn das Gesagte nicht das Gemeinte ist, gedeihen die Werke nicht» (Konfuzius).
- Ich verspreche mir Hilfe und Unterstützung im und aus dem Kreis Gleichgesinnter, wenn ich auf sozialer und politischer Ebene die Welt nicht mehr verstehe, wenn zwar von Problemlösungen gesprochen wird, die Probleme aber gar nicht angesprochen werden.
- Ich verspreche mir Hilfe und Unterstützung, um im neuen Jahrtausend, in einer Welt voller Änderungen und Brüchen, die Orientierung halten zu können.

Natürlich würde ich mir als Mitglied in der Praxis des Heimaltags noch viel Anderes wünschen, eben, praxisbezogene Unterstützung. Aber, das oben Gesagte hätte für mich einen hohen Stellenwert als Grundlage zur Entscheidung: «Ich will möglichst rasch Mitglied werden beim Heimverband Schweiz.» Und ich weiss, dass an all diesen Fragen gearbeitet wird, dass nach gültigen Antworten gesucht wird: «Why not?». Gemeinsam, zum Wohle all derer, die in den Heimen leben und arbeiten. Ich weiss, dass das Bewusstsein vorhanden ist: «Die neue Zeit macht vor den Türen unserer Institutionen nicht Halt. Lassen wir sie eintreten. Gemeinsam sind wir stark genug, die neuen Grenzen zu erkennen und den Kompass zu halten, auch wenn eine neue Orientierung gefragt und angesagt ist.»

Unsere Beiträge in dieser Nummer der «FZH» befassen sich mit Grenzverschiebungen und Neuorientierung, aber auch mit Erkenntnissen, die nach einer Neuorientierung verlangen. Adrian Ritter hat in einem ersten Beitrag Aussagen und Meldungen zur Sterbehilfe zusammengetragen (Seite 59). Dr. Alfred Gebert hat uns im Vorabdruck zu einem Buch die Zusammenfassung zu Studien aus den Vereinigten Staaten zur Verfügung gestellt (Seite 64), die aussagen: Im Heim stirbt man früher als bei vergleichbaren Voraussetzungen im altvertrauten Umfeld. Eine harte Provokation.

Mit herzlichen Grüßen Ihre